ERNST WURNIG – ein Leben lang in Bewegung

Ernst wurde am 19. Jänner 1950 geboren und verbrachte die Kindheit bei den Eltern und Geschwistern in Gresten im Bezirk Scheibbs.

1956 musste er aber auf Grund der angeborenen Blindheit zur Schulausbildung ins Bundes-Blindenerziehungsinstitut nach Wien. Ebendort absolvierte er die Volks- und Hauptschule, anschließend den sog. Lehrkurs und die Telefonistenausbildung.

Abschließend wurde er in einem zweijährigen Stenotypie-Lehrgang zum staatlich geprüften Stenotypisten ausgebildet.

Schon während der Schulzeit interessierte sich Ernst für vielerlei Dinge, wie das Geigenspiel, das Lesen und später dann vor allem für Sport. Durch die Turnlehrer und die Sozialpädagogen im Internat wurden die sportlich interessierten Jugendlichen diesbezüglich besonders gefördert.

Nach Ablegung der staatlichen Stenotypieprüfung 1969 bewarb er sich unmittelbar bei der Stadt Wien als Kanzleibediensteter. Nach erfolgtem positivem Aufnahmetest wurde Ernst an das Krankenhaus der Stadt Wien Baumgartner Höhe zur Dienstleistung zugeteilt. Zuerst arbeitete er mehrere Jahre an einer psychiatrischen Abteilung und später bis zur Pensionierung an der orthopädischen Abteilung.

Schon zu Beginn des Arbeitslebens schloss sich Ernst dem Blindenverband, LG WNB UND dem VSC Wien an, wo im Rahmen der Blindensportsektion damals schon einige Möglichkeiten zur Sportausübung bestanden.

Anfangs betrieb er viele Sportarten parallel, vor allem Goalball, Leichtathletik, Schwimmen und Nordischen Skilauf. Daneben besuchte er privat auch regelmäßig ein Fitnessstudio, um die Muskeln zu trimmen.

Ernst war beim Ruderclub LIA Wien bereits Inklusionssportler, lange bevor dieses Schlagwort kreiert wurde und er ruderte Mitte der Siebzigerjahre in einem Achterboot trainingsmäßig mit.

Das intensive Training trug bald Früchte und die ersten österreichischen Meistertitel folgten. Die Teilnahme an internationalen freundschaftlichen Wettkämpfen war auch der Auftakt zu seiner internationalen Karriere als Blindensportler.

Ernst wurde zwischen 1976 und 1989 zu drei Sommer-Paralympics , vier Weltmeisterschaften und sechs Europameisterschaften entsandt. Aus den vielen guten Platzierungen stechen fünf Medaillenerfolge hervor: Paralympics-Gold im Goalball 1976, EM-Gold im Goalball 1983, WM-Silber im Goalball 1978, Paralympics-Silber im Ringen 1984 und EM-Bronze in der Leichtathletik 1981.

Auch national feierte Ernst schier unglaubliche Erfolge:

Bei Österreichischen Meisterschaften und Staatsmeisterschaften gewann er 157 Medaillen: 78x Gold, 61x Silber, 12x Bronze und 6x Verbandsgold.

Bei Wiener Meisterschaften und Landesmeisterschaften sammelte er 91 Medaillen: 63x Gold, 10x Silber, 2x Bronze und 16x Verbandsgold. Seinen ersten Wiener Meistertitel errang er 1977 im Fünfkampf und seinen letzten 2018 im Diskuswurf und Standweitsprung der Senioren.

16 anerkannte Ösrerreichische Rkorde in der Leichtathletik stellte Ernst in seiner Laufbahn auf, dazu kommen noch 11 Wiener Rekorde und 41 Wiener Seniorenrekorde.

Das Öst. Turn- und Sportabzeichen hat Ernst 25x erworben.

Diese großartigen sportlichen Erfolge mündeten in vielen Ehrungen, von denen besonders das Sportehrenzeichen der Stadt Wien, die Ehrennadel in Gold das ASVÖ-Wien und die des Wiener Behindertensportverbandes und das Goldene Ehrenzeichen des Österreichschen Behndertensportverbandes erwähnt werden sollen.

Vom VSC ASVÖ-Wien wurden ihm alle denkbaren Ehrungen zuteil, die höchsten davon waren das Große Sportehrenzeichen im Jahre 2016 die Zuerkennung der Ehrenmitgliedschaft durch die Generalversammlung im Jahre 2018, worüber sich Ernst wirklich riesig gefreut hat.

Nach Beendigung seiner internationalen Karriere hat er die Leichtathletik als Sektionsleiter bzw. Sektionsleiterstellvertreter im Vorstand des VSC von 1986 bis 2000 mitgestaltet.

Seit Beginn des Kegelsports im Verein vor mehr als 20 Jahren war Ernst mit von der Partie, kam regelmäßig zum Training und spielte viele Turniere. Das Turnier in Nürnberg im vergangenen August sollte sein letzter Kegelwettkampf, aber auch ingesamt sein letzter bleiben.

Viele weitere Interessen prägten sein Leben. Besonders hörte er viele Sportsendungen in Rundfunk und im Fernsehen, Musiksendungen und das königliche Spiel Schach gehörten zu seinen Hobbies.

Bei der Wiener Schachrunde war er schon seit 1972 Mitglied, begann dann später Mitte der 90er-Jahre aktiv zu spielen und bekleidete zudem auch Vorstandsfunktionen in der Wiener Schachrunde und im Österreichschen Blindenschachbund, zuerst als Schriftführer und später als Stv. Vorsitzender.

Ernst hat durch den Sport viele Länder und Städte kennengelernt, aber auch privat war er mit freundschaftlichen Begleitern (Florian Stöger, Prof. Franz Haslinger) in interessanten Regionen, wie Isreal, Thailand, USA, unterwegs.

Als echter Menschenfreund, der sich seinen Humor stets bewahrte, war Ernst bei seiner Fanilie, bei vielen SportkollegInnen, TrainerInnen, Begleitsportlern , den Schachfreunden und den vielen persönlichen Freunden und Bekannten geschätzt und sehr beliebt. Auch in der offiziellen Behindertersportszene war er hoch geachtet.

Er wird so in den Gedanken vieler und auch in den Herzen mancher weiterleben.

Im Privatleben war Ernst seit 43 Jahren mit seiner Partnerin Traude verbunden, eine Zeitspanne, die viele Ehen nicht annähernd erreichen. Beide haben vieles gemeinsam unternommen, wie gesportelt, Sprachkurse besucht, Urlaube gemacht, waren sozusagen während der Sommermonate Stammgäste am Vereinsbadeplatz an der Alten Donau, und sie haben sich in den vielen Jahren der Gemeinsamkeit liebevoll ergänzt.

Nur wer die beiden wirklich kennt, kann den Schmerz ermessen, den das völlig unerwartete, tragische Ableben von Ernst für Traude bedeutet.

Wir wollen dir, lieber Ernst, aber versprechen, Traude in dieser traurigen Zeit nach besten Kräften beizustehen.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde, gestattet mir noch eine persönliche Anmerkung zum Schluss: Ich bin wirklich sehr dankbar, dass ich 45 Jahre des gemeinsamen Weges im Sport mit Ernst gehen durfte. Er wird mir sehr fehlen! Ich bin aber sicher, ihn wiederzusehen, wenn auch mein irdischer Weg einst zu Ende gegangen sein wird.